

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

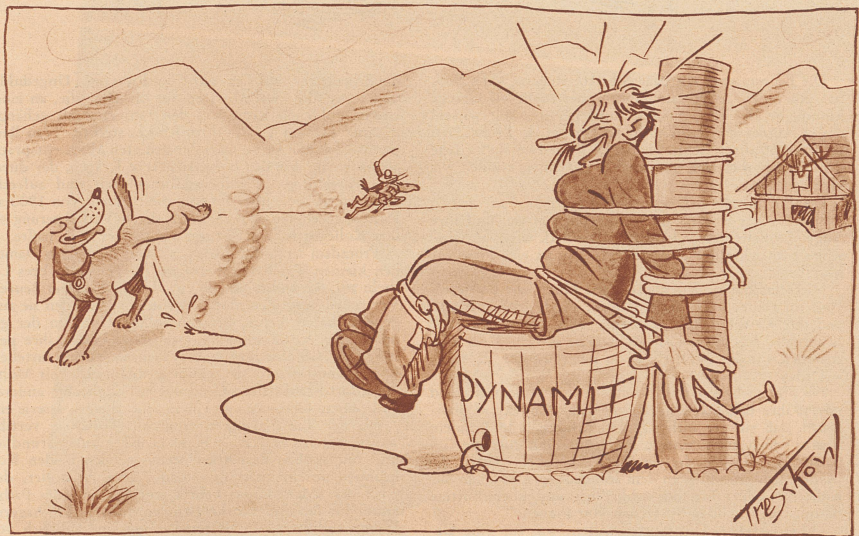
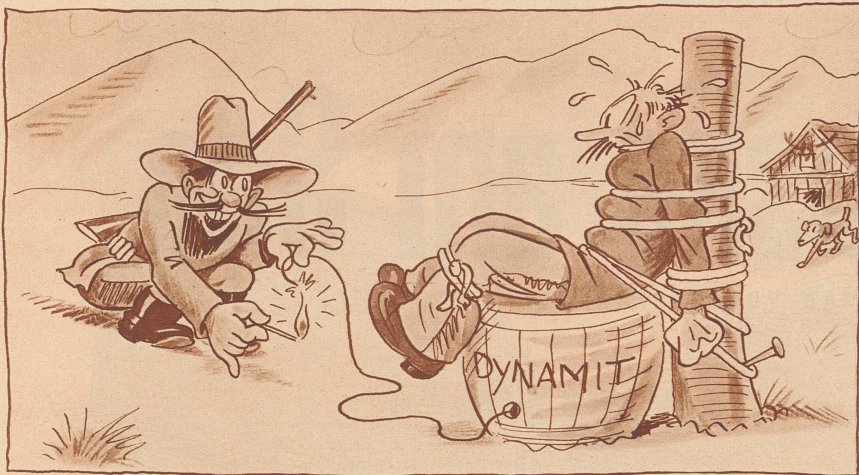
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

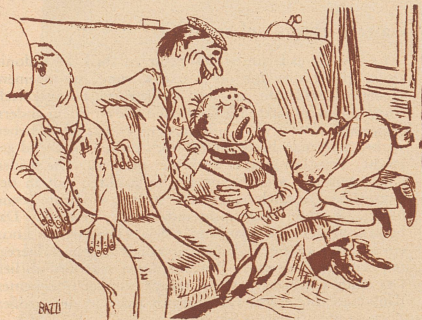
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Retter

Le sauveur

Zeichnung von Treskow



«Sag' mal, warum legst du eigentlich deinen Kopf auf das Schinkenbrötchen?»
 «Was heißt Schinkenbrötchen? Was zum Teufel habe ich denn vorhin im Tunnel zwischen Göschenen und Airolo gegessen?»

Pourquoi donc reposes-tu ta tête sur ce sandwich au jambon?
 Comment sandwich au jambon? Mais que diable ai-je alors mangé dans le tunnel entre Göschenen et Airolo?

Aus der Schule. «Wenn ich deinem Vater zweihundert Franken leihe unter der Bedingung, daß er mir monatlich vierzig Franken zurückzahlt, wieviel schuldet er mir dann nach drei Monaten, Fritzchen?»

«Zweihundert Franken!»

«Falsch.»

«Aber Herr Lehrer, ich kenne doch meinen Vater.»

Ein kleiner, schwächlicher Mann, der sehr lange an der Ecke gestanden hatte, tritt auf den Schutzmann zu und sagt zu ihm: «Entschuldigen Sie, Herr Wachmeister, würden Sie nicht so gut sein und mich von hier wegweisen? Ich warte seit einer Stunde schon vergeblich auf meine Frau.»

Der Einfachheit halber. Die Frau Gräfin: «Hören Sie, Marie, ich werde Sie der Einfachheit halber Emma nennen, so hieß nämlich mein voriges Mädchen!»

Das neue Dienstmädchen: «Schön – und ich werde Sie der Einfachheit halber Frau Lehmann nennen, so hieß nämlich meine letzte Gnädige!»



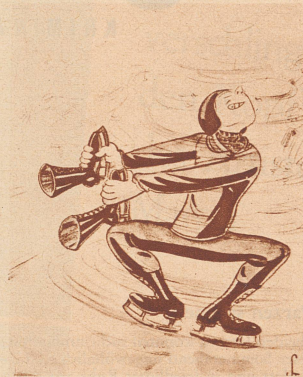
Ehezweist.

Zeichnung von Lips

«Noch ein Wort, Wendolin, und ich bin Witwe.»

Encore un mot, Maxime, et je suis veuve.

Die FIFTE Seite



«Drehe ich schnell genug, Marietta?»

Mariette, est-ce qu'ainsi je pirouette assez vite?
 (Das illustrierte Blatt)

«Was könntest du dir leichter abgewöhnen, den Wein oder die Frauen?» fragt Müller seinen Freund.
 «Das kommt auf den Jahrgang an...», erwiderte er sinnend.

«Hast du denn Bob eine Gelegenheit gegeben, daß er dich um deine Hand bitten konnte?» fragte die besorgte Mutter.
 «Ja, natürlich», antwortet die Tochter, «aber schließlich konnte ich ihm nicht auch noch sagen, daß es Gelegenheiten seien!»



«Salü Fritz! Gäll du könnsch mi nöd? – Ich ha doch es Chind vo d'r!»
 «Erlaubeds Fräulein!!»
 «Reg' di no nöd uf, natürl' han ich es Chind vo d'r – de Max, din Sohn, isch doch mis Mannli – min liebe Herr Schwiegerpapa!»

Salut Fritz! Tu ne me reconnais pas? J'ai pourtant eu un fils de toi!

Mais... Mademoiselle, je vous en prie...!!
 Ne te fâche donc pas, mais naturellement que j'ai eu un fils de toi, le tien... Max, mon mari.
 N'est-ce pas mon gentil petit beau-père?